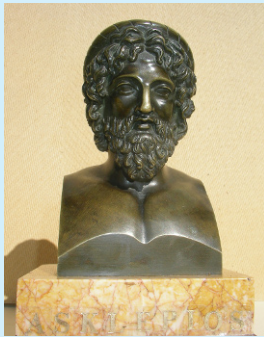


## Vom Wandel des Arztbildes

# Personenkult in Plastik

Es hebt offensichtlich das Selbstwertgefühl, wenn man sich als Angehöriger einer bestimmten Berufsgruppe in den gängigen Kunstobjekten wiederfindet. Hierbei dominiert der jeweilige Zeitgeschmack. Ein bisschen Asklepios darf ja wohl in jedem Arzt stecken, aber muss es auch einen Arzt-Schlumpf geben?



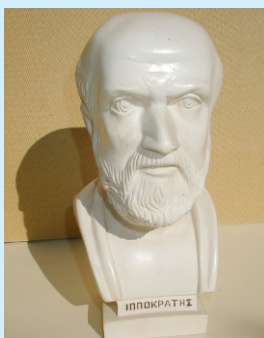
Asklepios-Büste



Cosmas und Damian,  
Schutzheilige der Ärzte  
und Apotheker



Prof. Anton von Tröltsch,  
Vater der HNO-Heilkunde  
in Deutschland



Hippokrates-Büste



Imhotep, ägyptischer Gott  
des Heilwesens

Seit der Renaissance ist auch in der bildenden Kunst der Rückbezug auf die Antike allgegenwärtig. Es wundert daher nicht, dass in einer Epoche, in der der gebildete Arzt noch fließend altgriechisch sprach, geradezu eine Manie nach plastischen Darstellungen bekannter mythologischer Gottheiten bestand, in denen man sich Dank eines gesteigerten Selbstwertgefühls wiederfand. Als das Bildungsbürgertum den begrenzten Antiquitätenmarkt leer gekauft hatte, wurden besonders zum Ende des 19. Jahrhunderts diese Wünsche durch Unmengen von kunsthandwerklich hergestellten Kopien oder Reproduktionen befriedigt. Selbst dabei war man sich bester historischer Gesellschaft bewusst, denn schon vor 2000 Jahren hatten die Römer griechische Skulpturen in Serie kopiert. Ob nun aus Bronze, Biscuitporzellan oder Gips, als Massenwaren sind diese Skulpturen des 19ten und 20. Jahrhunderts zu „Nippes“ degradiert. Von den stolzen Besitzern wurden sie aber als Devotionalien verehrt.

### Von Asklepios ...

Die Angehörigen des Arztberufes haben sich über Jahrhunderte als Schüler oder Söhne des Heilgottes Asklepios verstanden. Eine Asklepiosfigur auf dem Schreibtisch oder im Sprechzimmer sollte eine geistige Harmonie mit dem verehrten Vorbild herstellen. Abbildungen von Gottheiten schufen eine Aura des kultisch-göttlichen und vermittelten den seriösen Eindruck, dass unter den Augen der Gottheit im Sinne einer erhofften spirituellen Vereinigung nur die „hehre“, die reine Heilkunst ausgeübt wird. Auch der narzistisch veranlagte Arzt sehnte sich danach, in diesen Abbildungen einen Teil seines Selbst und seines Selbstverständnis wiederzufinden und legte großen Wert darauf, dass er selbst und sein Beruf in der Tradition seiner geistigen Vorbilder gesehen wird.

In Deutschland hat sich seit etwa dem Jahr 1860 insbesondere die Gießerei H. Gladenbeck & Sohn in Berlin-Friedrichshagen nicht nur mit der Anfertigung von Großdenkmälern, sondern auch mit der massenhaften Reproduktion von Kleinbronzen hervorgetan. Neben Museumsreplikaten wurden auch eigene Entwürfe umgesetzt, die in besonders idealisierter Form alle aus der Kunstgeschichte bekannten typisierenden Attribute beinhalten.

Der aus Ägypten stammende Imhotep („Der in Frieden kommt“) war um 2700 v. Chr. der erste große Baumeister des Alten Reichs. In der ägyptischen Spätzeit, im „Neuen Reich“, wurde Imhotep u.a. als Gott des Heilwesens verehrt. Er wird im Sitzen beim Lesen in einer Papyrusrolle dargestellt.

Der griechische Heilgott Asklepios zeigt sich als junger kräftiger Mann mit Vollbart und der so genannten Wulstbinde

(ein gedrehtes Tuch) im Haar. Fehlen durfte natürlich auch nicht der Stab, um den sich eine Schlange windet.

Der historisch nachweisbare Hippokrates wurde nach einer römischen Kopie eines griechischen Originals als würdiger, alter Mann mit Vollbart und Glatze abgebildet.

Auch das Christentum hat eine enge Beziehung von Heilkunst und Heiligen ausgebildet. Die Spanne reicht von der Verehrung der Heiligen Apollonia bei Zahnschmerzen über den Heiligen Blasius bei Halsschmerzen bis zu Cosmas und Damian, die als Schutzheilige der Ärzte und Apotheker fungierten. Entsprechende Skulpturen zieren auch heute Kirchen, Kappellen und Krankenhäuser.

Die Aussicht in eine „hall of fame“ aufgenommen zu werden, ist schon zu Lebzeiten eine erstrebenswerte Ehre. Um dem Wunsch nach einer zumindest bildnerischen Unsterblichkeit Rechnung zu tragen, haben Hinterbliebene schon immer bestimmten Menschen ein Denkmal gesetzt. Dies sollte ihrer Verehrung Ausdruck geben und das Antlitz des Verstorbenen der Nachwelt erhalten. In Instituten und auf Friedhöfen finden wir daher auch eine große Anzahl von Ärzebüsten.

Es ist ja auch sicher für den jungen Assistenzarzt in der Würzburger HNO-Klinik schön, jeden Morgen an einer Büste von Herrn v. Tröltzsch, dem Vater der Ohrenheilkunde in Deutschland vorbeizugehen.

### ... zum Arzt-Schlumpf

In den Zeiten von LEGO und Playmobil wundert es dagegen schon, dass nach wie vor Arztfiguren im erheblichen Umfang gefertigt werden. Sich mit diesen Plastikfiguren zu identifizieren, fällt den Angehörigen des Arztberufes allerdings schon schwerer. Das war bei den Ehrfurcht erheischenden klassischen Büsten in fein patinierter Bronze noch eher möglich. Auch die ikonografischen Attribute sind neuzeitlicher geworden: Kittel mit rotem Kreuz, Stethoskop und Reflektorspiegel. Für hartgesottene Kinder ist manches Mal auch eine Spritze oder eine Schere beigegeben. Da darf dann natürlich auch die Arzt-Marionette oder der Arzt-Schlumpf nicht fehlen.

Auch die Werbeindustrie hat die besondere Schwäche des ärztlichen Berufes für klassische bis hin zu satirischen Darstellungen des Arztes erkannt und lässt

ihre Produkte über Pharmavertreter als Gimmicks an den Mann/Arzt bringen.

Diese modernen Arztfiguren sollen wohl das Gegenteil von den alten, ehrwürdigen und Furcht einflößenden Abbildungen bewirken. Sie sollen den Arzt entmythologisieren, eine Fingerpuppe oder eine Marionette soll bei Kindern Ängste abbauen und sich als Spielkamerad präsentieren. Durch gewisse satirische Hervorhebungen soll induziert werden, dass es dann sogar Freude macht, von einem Arzt behandelt zu werden, der genau so lustig aussieht wie eine Kasperlefigur. Ohne Political Correctness darf dann auch ein Arzt als Räuchermännchen fungieren.

Es bleibt nur zu hoffen, dass dem kunstgeschichtlich festzustellendem Wandel vom verehrten gottgleichen Heroen bis zur Marionette im Gesundheitswesen, keine weitere soziologische Degradierung folgt.

Eins sollte allerdings auch beachtet werden: Der Heilgott Asklepios wurde von Zeus mit einem Blitz erschlagen, als er Tote wieder zum Leben erweckte. Das sollten zumindest die Reanimationsmediziner bedenken, bevor sie sich eine Asklepiosbüste in der Notfallambulanz aufstellen.

### Literatur bei den Verfassern

**Dr. med. Wolf Lübbers**

Herrenhäuser Markt 3  
30419 Hannover

**Dr. med. Christian W. Lübbers**

HNO-Klinik des Klinikums Dachau  
Amper Kliniken AG  
Krankenhausstr. 15  
85221 Dachau



Arzt als Kasperlefigur



Arzt als Räuchermännchen



Arzt-Schlumpf



Arzt als Werbefigur



Arzt als Marionette

© Bilder: W. Lübbers